

# **SCHULTHEATERTEXTE.DE**

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

ANNA GMEYNER

AUTOMATENBÜFETT

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1987

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG

Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main

Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644

E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)

[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

# **Automatenbüfett**

## PERSONEN

ADAM, ein etwas eigenbrötlerischer Provinzbürger, Anfang der 40

FRAU ADAM, seine Gattin, Inhaberin eines Automatenbuffets, gegen 50

PANKRAZ, Zimmerherr bei Adam

PUTTGAM, ein Straßenhändler, abgebauter Lehrer, undefinierbaren Alters

SCHULRAT WITTIBTÖTER        )

STADTRAT ERHARDT            |

APOTHEKER HÜSLEIN         }     Mitglieder des

REDAKTEUR ARENDT           |     DAFV

OBERFÖRSTER WUTLITZ       |

KAUFMANN PLÖTZOW          |

(DER JUNGE SELCHER)

(THOMAS)

FRAU APOTHEKER HÜSLEIN

FRAU STADTRAT ERHARDT

FRAU KAUFMANN PLÖTZOW

FRÄULEIN AGNES

CÄCILIE

WILLIBALD BOXER

EVA

FRAUEN, MÄNNER, BESUCHER des Automatenbüfets

## Vorspiel

*Eine stille Landschaft, ganz in helles Nachmittagslicht getaucht, im Blauen verlaufend eine sanfte Hügelkette. Eine Böschung, auf deren Grund, von Gebüsch umschlossen, ein Teich liegt. Im Hintergrund ein Stück des gelben Himmels. Auf einer Tafel steht zu lesen „Baden verboten“.*

*Mit dem Rücken zum Publikum, eine Angel in der einen, ein Papier in der anderen Hand, sitzt Adam ein Herr von etwa 40 Jahren, sehr korrekt und ordentlich gekleidet. Er hebt die Angel aus dem Wasser, überzeugt sich davon, dass kein Fisch daran ist, und wirft die Angel von neuem aus. In diesem Augenblick spritzt das Wasser hoch auf. Adam legt die Angel fort, beugt sich über die Brüstung und ruft.*

ADAM Hallo, hier ist das Baden verboten. *Da das Wassergeräusch nicht aufhört, zieht Adam seine Schuhe und seinen Rock aus und klettert die Böschung hinunter.*

EVAS STIMME Lassen Sie mich los! Wie kommen Sie dazu?

ADAM Können Sie denn nicht lesen? Es ist verboten, im Weidenteich zu baden.

EVAS STIMME Ich wollte gar nicht ...

ADAMS STIMME Was denn wollten Sie?

EVAS STIMME Das geht Sie gar nichts an. Loslassen!

ADAMS STIMME Nein!

*Beide tauchen auf der Böschung auf, triefend vor Nässe, beide setzen sich mit dem Rücken zum Publikum nebeneinander nieder.*

EVA Nicht einmal zum Sterben kann man seine Ruhe haben.

ADAM Ach so, Sie wollten sterben.

*Eva nickt. Aus ihrem nassen Haar springen Wassertropfen in Adams Gesicht. Adam greift in seine Hosentasche und reicht ihr ein triefend nasses Taschentuch.*

ADAM Damit kann man sich leider nicht abwischen. *Pause.* Ich bin nämlich Amateurfischer.

EVA Soll ich mich jetzt vielleicht bei Ihnen bedanken?

ADAM Nein, nein, das ist nicht nötig.

EVA So, und was soll ich Ihrer Meinung nach jetzt anfangen? Ich habe zwei Abschiedsbriefe geschrieben. Ich kann doch jetzt nicht wiederkommen und sagen, das Ganze war ein Irrtum. Wie sieht denn das aus?

ADAM Nein, das kann man nicht.

EVA Gut, dass Sie das einsehen. *Sie fröstelt in ihrem nassen Kleid.*

ADAM Sie hätten sich wenigstens die Kleider vorher ausziehen sollen; da wären Sie jetzt trocken.

EVA Seien Sie nicht unanständig. *Pause.*

ADAM Sagen Sie mal, warum sind Sie eigentlich da reingegangen?

EVA Glauben Sie, Sie können mich ausfragen? Weil Sie sich in meine Angelegenheiten gemischt haben?

ADAM *beleidigt* Bitte. *Pause.*

EVA Liebe.

ADAM Bitte?

EVA Ich meine, es hat sich um einen Mann gehandelt.

ADAM Den Sie nicht bekommen haben?

EVA Eben schon!

ADAM Ich verstehe nicht. *Pause.* Was war er denn?

EVA Ein Dichter, Boxer.

ADAM Auch Boxer?

EVA Nein, heißt er.

ADAM Man bringt sich doch nur aus Liebe um, wenn man jemanden nicht bekommt.

EVA Es war so furchtbar hässlich, und ich habe es mir so schön vorgestellt. Ich hab niemand richtigen, Eltern oder so was. Warum haben Sie mich herausgeholt? Dort hat man wenigstens seine Ruhe. *Pause.*

ADAM Sie sind doch noch so jung.

EVA Sie können ruhig direkt fragen – 21.

ADAM Das Lieben liegt vor Ihnen, sozusagen.

EVA Sozusagen.

ADAM Es gibt doch auch Menschen, die nicht gemein sind.

EVA Man trifft aber immer bloß die anderen.

ADAM Und es gibt Ideale, für die es sich zu leben lohnt.

EVA Sind Sie auch Dichter – oder Pastor?

ADAM Nein. *Pause.*

EVA Jetzt bestellt sich meine Tante schon den Trauerhut.

ADAM Sie sind jetzt sozusagen losgeschnitten von früher. Es gibt kein Zurück. Sie haben gar keine Verpflichtungen gegen das, was Sie gestern waren. Sie lassen den Bräutigam mit dem Zylinderhut vor der Kirche stehen. Der Abendbrottisch ist gedeckt, aber Sie setzen sich nicht dazu. Sie sind abgemeldet.

EVA Sozusagen. Und was wird jetzt aus mir, Sie Lohengrin?

ADAM Ich fasse das nicht als Beleidigung auf.

EVA Sie können doch nicht leugnen, dass Sie gewisse Verpflichtungen auf sich genommen haben.

ADAM Das will ich auch nicht.

EVA Wollen sie sich jetzt eigentlich vorstellen? Oder soll ich Ihnen Lohengrin sagen?

ADAM Ich heiße Adam. Mit dem Zunamen. Leopold Adam.

EVA Leopold Adam. Mit dem Zunamen? Ich heiße Eva mit dem Vornamen. Leopold – ein furchtbar dummer Name; aber ich mag ihn. Ich weiß schon warum. Als Kinder nannten wir beim Fangenspielen einen Baum oder eine Zaunlatte Leopold. Wenn man die Hand auf den Leopold legte, durfte man nicht gefangen werden. Da konnte einem nichts passieren. Irgendein alter Heiliger war das – meine Heimat ist katholisch – nur so nebenbei. *Sie streckt, ehe er begreift, was sie will, blitzschnell die Hand nach ihm aus, berührt ihn dreimal und sagt eifrig wie ein kleines Kind.* Hier ist Leopold, Leopold, Leopold.

ADAM Nicht, das kitzelt. *Pause.* Sie werden ein neues Leben beginnen, Fräulein Eva. Ich werde mich bemühen, diesem Leben einen Inhalt und eine Richtung zu geben.

EVA Haben Sie einen Ofen?

ADAM *irritiert* Wo?

EVA Nicht bei sich, meine ich, dort wo Sie mich hinbringen wollen.

ADAM Einen großen grünen Kachelofen.

EVA Runde Kacheln? So mit warmen grünen Warzen?

ADAM Ja, so einen.

EVA Das hab ich gern.

ADAM Es wird eine Zeit kommen, wo Sie nicht begreifen werden, dass Sie so leichtsinnig mit Ihrem Leben umgehen konnten, das doch nicht Ihnen gehört.

EVA Wem denn sonst?

ADAM *streng* Der Allgemeinheit.

EVA Mhm.

ADAM Und Sie werden wieder lernen, wie schön das Leben ist für einen Menschen, der seinen Platz ausfüllt.

EVA Na, so wunderschön?

ADAM Und Sie werden die Berge sehen, und den Himmel und die Sterne.

EVA Nachts.

ADAM Ja gewiss, nachts.

EVA Ich wollte Sie nicht beleidigen. Aber man kann sie doch wirklich bei Tag nicht sehen, Herr Leopold. Warum sprechen alle Leute, wenn sie einen trösten wollen, immer so von allgemeinen Sachen, die nichts kosten. Ich möchte auch einmal was haben vom Leben. *Pause*. Wissen Sie, es war wirklich nicht sehr schön bisher.

ADAM Sie werden mir einmal dankbar sein, dass ich Sie gegen Ihren Willen gerettet habe.

EVA Vielleicht.

ADAM Sehen Sie, wie friedlich es jetzt ist. Dieser blassgelbe Himmel, die Schafe sehen aus wie Wolken.

EVA Schon wieder, wie ein Buch. *Nachdenklich*. Vielleicht täte es einem wirklich einmal leid, wenn man tot ist, und es passiert irgendetwas sehr Wichtiges. Na, wenn nichts Besseres nachkommt, der Fischteich läuft ja nicht fort.

ADAM Sie werden nicht zurückkommen, Eva!

EVA Hoffentlich, Herr Leopold.

## ERSTER AKT

*Das Automaten-Buffet der Frau Adam. Ein großer kahler Raum mit einer Theke, Tischen und Bänken. Links Glaskasten und Bierhähne die Wand entlang. In der Ecke ein großer grüner Ofen, der noch brennt, und ein kleiner Verschlag, eine Art Kämmerchen, wo Geschirr aufbewahrt wird und ein Kleiderständer, ein Tisch und ein Stuhl stehen. Es ist später Nachmittag. Cäcilie wischt die Tische ab und spült Biergläser an der Theke. Sie ist ein stures, dickes Mädchen in einem blaugestreiften Kleid ohne besondere Eigenart.*

FRAU ADAMS STIMME *dünn und scharf* Da hat einer von der Jagdwurst genommen.

*Cäcilie zieht die Mundwinkel herunter und antwortet nicht.*

FRAU ADAMS STIMME Vom Schweizer Käse ist auch ein Stück abgeschnitten. Und drei Brötchen fehlen.

*Frau Adam tritt aus dem Automatenfüller ins Zimmer. Sie ist üppig, hat fahles, in einen peinlich ordentlichen Knoten gedrehtes Haar, eine spitze Nase und eine blaue Schürze.*

FRAU ADAM 60 Brötchen hat der Bäcker eben gebracht, 57 sind da. Hast du nicht gehört, Cäcilie?

CÄCILIE Natürlich hab ich gehört, wenn Sie so brüllen.

*Sie wischt, ohne Frau Adam anzusehen, an dem Bierglas, das schon trocken ist, herum. Frau Adam nimmt ihr das Glas aus der Hand und stellt es auf den Tisch. Das Mädchen schaut böse vor sich hin. Frau Adam nähert ihr Gesicht dem des Mädchens.*

FRAU ADAM Na und?

CÄCILIE Ich habs nicht gegessen. Nicht die Wurst, nicht den Käse und die Brötchen auch nicht.

FRAU ADAM *tritt noch dichter heran und packt sie bei den Händen* Wer hats gegessen?

CÄCILIE Herr Pankraz.

FRAU ADAM Herr Pankraz? Er hat sich selbst die Brötchen genommen?

CÄCILIE Nein, Frau Adam. Er hat zu mir gesagt, Cillichen, ich hab solchen Hunger, mit der Hand auf dem Bauch, und da hab ich sie ihm gegeben.

FRAU ADAM So. Und wie oft hab ich dir gesagt, an den Automatenfüller geht hier im Haus nur einer ran, und das bin ich? Und Herrn Pankraz hast du keine Brötchen zu geben. Die Brötchen für Herrn Pankraz mach ich.

CÄCILIE *tückisch* Ich mach mir ja nichts aus dem käsefarbenen Schlacks.

*Frau Adam fährt herum, ist im Begriff, in äußerster Wut zu antworten, als der Apotheker ins Buffet tritt.*

APOTHEKER Tag, Frau Adam, Ihr Mann schon zurück?

FRAU ADAM *ganz ruhig und beherrscht* Nein, er ist noch am Weidenteich, Herr Apotheker. Das Bier ist frisch vom Fass.

*Der Apotheker geht an den Hahn, lässt das Glas mit Bier voll laufen, trinkt es in einem Zug.*

APOTHEKER Auch noch ein Brötchen, sie sehen zu lecker aus. Er hat Ihnen nichts gesagt, was er vorhat für die Sitzung heute Abend, so eine Andeutung?

FRAU ADAM Keine Ahnung, Herr Apotheker, von so was spricht er nie.

APOTHEKER Na, dann auf heute Abend, Frau Adam, Wiedersehn.

FRAU ADAM Auf Wiedersehn, Herr Apotheker.

*Apotheker ab.*

FRAU ADAM So, jetzt nimm die Schürze ab.

CÄCILIE Wozu denn? Dass ich mir Dreckflecken aufs Kleid mach?

FRAU ADAM Nimm die Schürze herunter und häng sie dahin! Stell die Gläser weg, häng das Tuch an den Haken, und dann pack deine Sachen!

CÄCILIE Ich will gar nicht verreisen, Frau Adam.

FRAU ADAM Dann ziehst du dich an und gehst aus dem Haus.

CÄCILIE Und wer wird heute Abend die Gäste bedienen?

FRAU ADAM Die werde ich bedienen.

CÄCILIE So, also Sie schmeißen mich raus. Wegen dem Käsestängel, dem Pankraz. Ich interessiere mich wirklich nicht für den. Er sucht bloß Anschluss, und ich sage dazu: Ausgeschlossen. Na gut, ich kann ja gehen. So was findet man noch, wos soviel Arbeit gibt und so schlecht bezahlt, und wo man auf der Erde schlafen muss. *Hier gibt Cäcilie nach einem Blick auf Frau Adam die Hoffnung, dass die Sache noch gütlich beizulegen ist, auf, und lässt jegliche Hemmung beiseite.* Und wo der Herr spinnt, und die Frau wie der Kater auf dem Dach hinterm Zimmerherr hermiaut, der keinen Sech-

ser Miete zahlt. *Mit einem Blick auf Frau Adam.* Ich geh ja schon. *In der Tür.* Und den Restlohn kommt mein Bräutigam holen. Ich krieg noch zehn Mark sechzig. Guten Abend. *Cäcilie verschwindet, kommt noch einmal zurück und sagt einlenkend.* Frau Adam? *Gibt aber auf, wie sie das steinerne Gesicht der Frau sieht. Spuckt und geht hinaus.*

*Es bleibt dann ein paar Augenblicke lang still. Dann kommt Schulrat Wittibtöter und setzt sich an einen der Tische. Er ist ein sehr sorgfältig gekleideter Herr mit Stehkragen und steifem Hut. Frau Adam kommt ganz ruhig nach vorn.*

FRAU ADAM Würstchen, Herr Schulrat?

SCHULRAT Ja, Würstchen. Noch keiner von den Herren da?

FRAU ADAM Nein, auch mein Mann ist noch nicht zurück. Bier?

SCHULRAT Ein großes Helles. Sie bedienen heute selbst?

FRAU ADAM Ja, Cäcilie ist weg.

SCHULRAT So so? War sie frech?

FRAU ADAM Gott, da hört man doch gar nicht zu. Unverschämt ist sie. Und wer weiß, Herr Schulrat ...

SCHULRAT Was denn, Frau Adam?

FRAU ADAM Sie sprechen doch zu keinem drüber? Jeden Tag sind Knöpfe drin.

SCHULRAT *entsetzt* Wo?

FRAU ADAM Im Automaten.

SCHULRAT Ja, wozu denn?

FRAU ADAM Wirft einer ein statt Groschen.

SCHULRAT Das ist ja ... kriminell! Na, und was haben Sie getan? Haben Sie irgendeine Spur?

FRAU ADAM Ich weiß nur, Harzer Käse und Salami hat er am liebsten.

SCHULRAT Harzer Käse und Salami? Da muss man vorstoßen.

FRAU ADAM Manchmal auch Schlackwurst, aber seltener.

SCHULRAT Und bei Fräulein Cäcilie haben Sie diese Vorliebe festgestellt?

FRAU ADAM Bei der habe ich nichts feststellen können als den Charakter.

SCHULRAT Der ist natürlich die Grundlage im Guten wie im Bösen, weil aus ihm die Handlungen sich logisch ableiten. Wobei man allerdings überlegen muss, dass sehr viele Menschen einen schlechten Charakter haben, und dass

unter diesen in unserem Falle wieder diejenigen ausscheiden, die keinen Harzer Käse mögen.

FRAU ADAM Es geht ja allerhand lichtscheues Gesindel hier aus und ein. Und ein Automat, der unterscheidet nicht den Menschen von einem Individuum. Jeder, der was reinschmeißt, kriegt was heraus. Sehen Sie?

*Der Händler Puttgam mit einem Kasten, in dem Streichhölzer und Schnürsenkel sind, tritt mit dem Wurstlieferanten ins Buffet. Der Wurstmann lässt sein Bierglas vollaufen, Puttgam betrachtet es melancholisch.*

PUTTGAM Wie der weiß, wann das Glas voll ist, das versteh ich nie, Herr Plüneck. Das ist das Wunder der Technik, verstehen Sie?

WURSTMANN Sie haben wieder die Abendstimmung, Herr Puttgam, hm?

PUTTGAM Noch nichts verkauft.

*Frau Adam ist vom Tisch des Schulrats fortgegangen und beobachtet mit Argusaugen die Individuen. Puttgam grüßt den Schulrat demütig.*

SCHULRAT Tag, Puttgam, kommen Sie doch rüber.

PUTTGAM Wenn der Herr Schulrat gestatten.

SCHULRAT *streng* Sagen Sie mal, Puttgam mögen Sie gern Harzer Käse?

PUTTGAM Das ist mir streng verboten vom Arzt. Außerdem macht mir schon die Erscheinung dieses Käses Übligkeiten.

SCHULRAT Puttgam, ich respektiere an Ihnen die Überbleibsel des Gebildeten. Ich bin doch nun mal Ihr ehemaliger Vorgesetzter. Hier haben Sie zehn Pfennige. Kaufen Sie sich ein Bier dafür und geben Sie mir den Gegenwert in Streichhölzern.

PUTTGAM Sie waren immer schon mein Wohltäter, Herr Schulrat. *Geht an den Automaten und holt sich ein Glas Bier.* Obzwar, Bier auf nüchternen Magen.

SCHULRAT Nüchtern sind Sie noch, jetzt am späten Nachmittag?

*Puttgam nickt.*

SCHULRAT Ich bin ein Gegner von allen Unregelmäßigkeiten, Puttgam.

PUTTGAM Wie der Herr Schulrat meinen.

SCHULRAT Setzen Sie sich ruhig ein bisschen zu mir. Ich bin doch ein moderner Mensch. Der Tisch ist auch groß genug.

*Puttgam leert das Bier in einem Zuge. Es steigt ihm sofort in den Kopf.*

PUTTGAM Wissen Sie, Herr Schulrat, manchmal mach ich mir so meine Gedanken über das Leben und so.

SCHULRAT Na, und was denken Sie sich dann, Puttgam?

PUTTGAM Ja, sehen Sie, Herr Schulrat, ich denke mir, wenn man nicht nur das eine Leben hätte, dann könnte man nämlich ruhig den ganzen Tag an der Ecke Streichhölzer verkaufen, oder den Deckel von den öffentlichen Bedürfnisanstalten abwischen, bis man stirbt, und nie was andres. Aber wissen Sie, was das Dumme ist?

SCHULRAT Na?

PUTTGAM Man hat es nur einmal, und es kommt wahrscheinlich gar nichts nach. Und weil es nur einmal ist, Herr Schulrat, darum müsste es anders sein.

SCHULRAT Hören Sie, Puttgam, rote Hetzreden hör ich nicht an, noch dazu, wenn Sie besoffen sind von dem Bier, was ich bezahlt hab.

PUTTGAM Sehr wohl, Herr Schulrat.

FRAU ADAM *hat sich leise mit dem Wurstmann unterhalten und sagt jetzt laut*  
Und dass mir die Wurst frisch ist, und nicht zu große Pfefferkörner drin, und dass anständige feste Därme ...

*Der Satz wird nicht zu Ende geführt, denn sie sieht durch das Glasfenster Adam und Eva hereinkommen, beide sind noch nicht ganz trocken. Die Schuhe klatschen bei jedem Schritt. Evas Kleid liegt prall wie ein Trikot um ihren Körper. Adams Kragen ist verrutscht und schmutzig. Beide machen keine großartige Figur und Frau Adams Gesichtsausdruck ist entsprechend.*

ADAM Da wären wir.

FRAU ADAM Wer ist das, wir?

ADAM Clementine, ich hab dieses Mädchen mitgebracht.

FRAU ADAM Das sehe ich.

ADAM Aus dem Wasser.

FRAU ADAM Das seh ich auch.

ADAM Wir sind ganz nass beide.

*Frau Adam schweigt.*

ADAM Sie heißt Eva. Sie bleibt hier.

FRAU ADAM So, wo denn?

*Pankraz, ein blasser, hochaufgeschossener Bursch, ist durch das Nebenzimmer gekommen, lümmelt an der Tür und sieht Eva an.*

ADAM In der Badestube.

FRAU ADAM Und Pankraz?

PANKRAZ Oh, das wird sich schon einrichten lassen. Geben sie ruhig der jungen Dame mein Zimmer.

FRAU ADAM Und wo werden Sie schlafen?

PANKRAZ Vielleicht auf dem Billardtisch.

FRAU ADAM Und wenn die Gäste Billard spielen wollen?

PANKRAZ Dann muss man eben ein Abkommen treffen, dass während ich dort schlafe, nicht Billard gespielt wird.

FRAU ADAM Im Herbst muss der Billardtisch sowieso frisch überzogen werden.

ADAM Dann ist ja die Sache in Ordnung.

EVA Kann ich mich eigentlich jetzt hinter dem Ofen wärmen?

ADAM Da ist er.

FRAU ADAM Sie können dann helfen, die Gäste bedienen. *Mit einem Blick auf Pankraz, der nicht darauf achtet.* Die Cäcilie ist raus.

*Eva räkelt sich hinter dem Ofen und presst die Hände gegen die Kacheln.*

EVA Schön!

*Der Schulrat wendet sich mit einem Ruck zu ihr, sehr animiert.*

SCHULRAT Ein guter Ofen.

EVA Mhm.

SCHULRAT Sehr wohltuend, die Wärme.

EVA Mhm.

SCHULRAT *hebt den Finger* Die Jugend von heute schlägt mit ihrer Sportvorliebe ein bisschen über die Stränge, scheint mir.

EVA Ja?

SCHULRAT Maßhalten in allen Dingen, medio tutissimus ibis, sagt der Lateiner.

EVA Kenn ich nicht.

*Pankraz steht regungslos und starrt auf Evas Bluse. Frau Adam, die im folgenden immer, wenn Pankraz Eva anstarrt, dieselbe Taktik anwendet, zu ihm.*

FRAU ADAM Es ist ein Rest von der Schlackwurst da, die können Sie sich nehmen.

*Pankraz verschwindet nach hinten. – Zu Adam, der recht hilflos inmitten des Zimmers steht, während das Wasser von ihm herunterläuft.*

FRAU ADAM Du wirst wohl so stehen bleiben, bis man auf dem Boden Kahn fahren kann!

ADAM Ich könnte mich umziehen gehen.

FRAU ADAM Du merkst auch alles, Adam!

*Adam geht hinaus, sieht sich in der Tür noch einmal um.*

FRAU ADAM *sie spricht zu keinem bestimmten* Das Buffet hier ist von meiner Mitgift gekauft. Von dem Geld, das mein seliger Vater sich zusammengekratzt hat. Davon wird nichts vertan. *Zu Eva.* Da hinten ist ein Lappen, damit können Sie den Boden aufwischen. Nachher spannen Sie ihn über den Eimer, dass er trocknet.

*Eva löst sich widerstrebend von dem Ofen und befolgt Frau Adams Befehle. Der Schulrat, Puttgam, der Selcher und der wiederkehrende Pankraz blicken unverwandt auf ihre Beine und den feuchten Rock, der sich über ihrem Hintern spannt.*

FRAU ADAM *zu Pankraz* Wie war die Wurst?

PANKRAZ *ohne sich in seinen Betrachtungen stören zu lassen* Gut, Frau Adam.

EVA Kann ich mir jetzt irgendwo das Haar machen?

PANKRAZ Ich zeige Ihnen die Badestube.

FRAU ADAM Sie werden sich dann eine Schürze umbinden. So können Sie nicht herumlaufen, wenn alle kommen.

*Eva und Pankraz verschwinden durch die Tür.*

SCHULRAT Ein eigenartiges Mädchen.

FRAU ADAM Liederlich sieht sie aus.

WURSTMANN *zu Puttgam* Haben Sie die Beine von dem Mädchen gesehen?

PUTTGAM Und allerhand anderes.

WURSTMANN Puttgam, daraufhin nehm ich ein Paar braune Schnürsenkel zu  
15.